

Zeitschrift:	Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz = La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie suisses
Herausgeber:	Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte
Band:	30 (1966)
Heft:	2-3
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Söhne Konstantins des Großen. Im ungestörten Haufen aber lag, einsam und auffallend, eine kleine Silbermünze, die nach der Reinigung den bartlosen Kopf des Kaisers Julianus Apostata, die Umschrift DN IVLIANVS P F AVG und auf dem Revers im Kranz VOTIS/V/MVLTIS/X zeigt. Die Vota quinquennalia (das fünfjährige Regierungsjubiläum als Caesar) feierte Julianus nachweislich am 8. Nov. 360 in Lyon. Der Schatz ist also nach diesem Datum im Schutze der Kirche vergraben worden, möglicherweise infolge des gleichen historischen Ereignisses wie der Silberschatz.

Für die Datierung der Kirche vermag der Münzschatz nicht viel auszusagen, weil die darüber liegenden archäologischen Schichten gestört waren; höchstens soviel, daß im Zeitpunkt der Vergrabung die Mauer zwischen N und J, d.h. die älteste Bauperiode der Kirche, schon bestand, weil die Lage des Schatzes offenbar durch die Mauerecke bedingt ist. Als numismatische Sonderheit und historisches Dokument aber ist er umso wichtiger.

R. Laur-Belart

Archäologische Ausstellung in Freiburg

Im Museum für Kunst und Geschichte in Freiburg i. Ü. waren vom 15. Mai bis zum 3. Juli 1966 die neuesten ur- und frühgeschichtlichen Funde des Kantons Freiburg ausgestellt. Mit dieser Schau sollten der Bevölkerung die wichtigsten archäologischen Entdeckungen der letzten drei Jahre gezeigt werden. Zudem wollten wir einen weiteren Kreis mit den Problemen der kantonalen archäologischen Forschung und mit den Forschungsergebnissen des archäologischen Dienstes der 2. Juragewässerkorrektion bekannt machen.

Im Verlauf der vergangenen Jahre hat die kantonale Bodenforschung Freiburgs einen starken Auftrieb erfahren, da sich seit der Einrichtung des archäologischen Dienstes der 2. JGK. der Erziehungsdirektor José Python und seine Mitarbeiter für alle archäologischen Fragen sehr interessieren und unsere Forschungstätigkeit, die sich vorläufig noch auf das Bergen gefährdeter Fundobjekte beschränken muß, in großzügiger Weise unterstützen. Der Erziehungsdirektor bewilligte einen außerordentlichen Beitrag an die Kosten der Ausstellung und richtete einen Aufruf an alle Lehrer und Lehrerinnen des Kantons zum Besuch der Ausstellung.

Die Gliederung der Ausstellung war durch die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten gegeben. In der Eingangshalle orientierten wir über die wichtigen neolithischen Siedlungsplätze von Portalban. Im kleinen Saal stellten wir verschiedene Fundorte des Kantons vor, und im großen Saal des Untergeschosses vereinigten wir die Funde des archäologischen Dienstes der 2. JGK.

Zwei große, im Maßstab 1:10 gezeichnete Pläne der beiden wichtigsten, durch den archäologischen Dienst freigelegten Flußübergänge, einer römischen

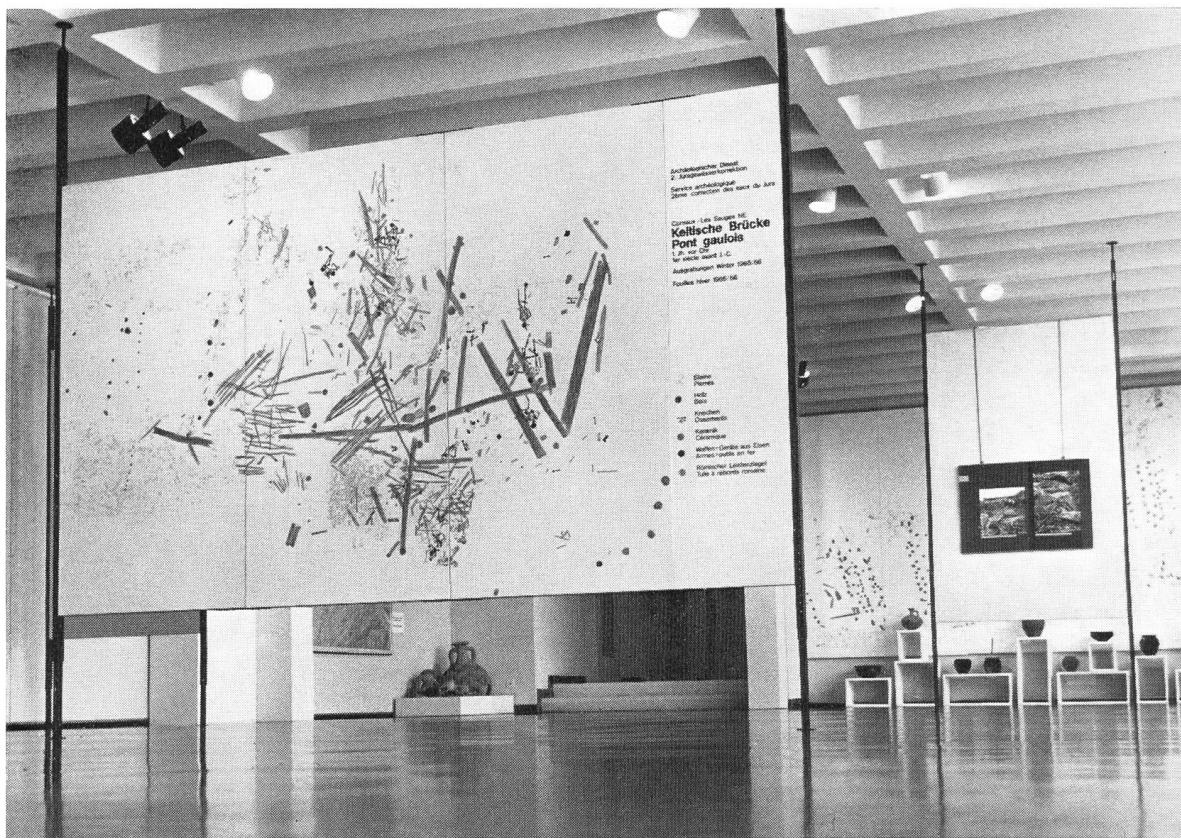


Abb. 43. Freiburg, Museum für Kunst und Geschichte. Archäologische Ausstellung 1966.

Brücke über die Broye im Rondet bei La Sauge und einer keltischen Brücke über die Zihl auf dem Gebiet der neuenburgischen Gemeinde Cornaux, gab dem Hauptsaal eine besondere Note. Diese Pläne waren im Verlauf der systematisch durchgeführten Grabungen des archäologischen Dienstes aufgenommen und im Auftrage von Herrn Professor R. Müller durch einen Graphiker für die Ausstellung ins Reine gezeichnet worden. Großformatige Grabungsaufnahmen belebten weiter die Schau der Funde. Der archäologische Dienst der 2. Juragewässerkorrektion wurde im Jahre 1962 dank der weitsichtigen Initiative von Herrn Professor H.G. Bandi, dem damaligen Präsidenten der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte, und dank der Aufgeschlossenheit des Projektierungs- und Bauleiters der 2. JGK., Herrn Professor R. Müller, gegründet. Dieser Dienst untersteht der Kontrolle der Kommission für die 2. JGK. und dem Vorstand der SGU. Während der Forschungsarbeiten des archäologischen Dienstes wurden neue Fundstellen verschiedener Epochen entdeckt. Mehrere Tausend Funde kamen zum Vorschein. Die Untersuchungen an der Broye führten zu neuen wichtigen Erkenntnissen in Bezug auf die Ur- und Frühzeit und das beginnende Mittelalter des großen Mooses und der näheren Umgebung der Juraseen.

In der Eingangshalle hatten wir Keramik zweier wichtiger neolithischer Fundplätze der Gemeinden Portalban und Delley am Neuenburgersee ausgestellt. Neben reichverzierten Gefäßen der schnurkeramischen Kultur und einigen Töpfen, die mit Strichen, Einstichen und sehr flachen kleinen Knubben verziert sind, konnten wir einen Behälter mit viereckiger Mündung zeigen. Dieses Gefäß läßt sich ohne weiteres mit der «Bocca-quadrata-Kultur» Norditaliens in Verbindung bringen und bestärkt unsere Vermutung, daß in der Westschweiz noch ältere neolithische Kulturen als die Cortaillod-Kultur zu finden wären. Die ausgestellten Geräte und Waffen von Portalban stammen aus ebenerdig gebauten rechteckigen Häusern mit dichter Steinsetzung und ungestörten Feuerstellen.

Die verschiedenen Zeitepochen angehörenden Funde im kleinen Saal stammten von den folgenden Fundstellen: vom mesolithischen Rastplatz am Nordabhang des Wistenlacherberges, von der neolithischen und bronzezeitlichen Seeufersiedlung Grenginsel (Schenkung Friolet), vom Oppidum auf dem Wistenlacherberg (Sondierungen Rohrer und Degen) und vom gallorömischen Gräberfeld Marsens. Im kleinen Saal waren ebenfalls einige Einzelfunde zu sehen, so eine mittelständige Lappenaxt aus Porsel, ein spätbronzezeitlicher Anhänger von Portalban, ein prächtiger Hallstattdolch von Estavayer und ein vollständig erhaltener Becher aus einer römischen Villa in Marly-le-Grand.

Die Ausstellung fand großen Anklang. Sie wurde von mehr als 5600 Personen besucht. Zahlreiche Lehrer und Lehrerinnen folgten der Aufforderung des Erziehungsdirektors und ließen sich und ihre Schulklassen über die freiburgische Kantonsarchäologie orientieren.

Hanni Schwab
Kantonsarchäologin Freiburg

Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte

Vortragsprogramm der Zirkel Winter 1966/67

Basel

16. November 1966	Prof. Dr. Stane Gabrovec, Ljubljana: Die Ausgrabungen in Stična und ihre Bedeutung für die südostalpine Hallstattkultur.
13. Dezember 1966	Dr. Walter Drack, Zürich: Neue Entdeckungen zur römischen Archäologie im Kanton Zürich.
11. Januar 1967	Dr. Werner Meyer, Basel: Mittelalterliche Bodenfunde als volkskundliche Quellen.
24. Januar 1967	Dr. Bohuslav Klíma, Brünn: Mammutjägersiedlungen in Südmähren.

21. Februar 1967

Dr. Hans Rudolf Wiedemer, Brugg: Neuere römische Forschungen im Kanton Aargau.

14. März 1967

Prof. Dr. Hans-Georg Bandi, Bern: Ursprung und Ausbreitung der Eskimokultur.

Die Vorträge finden jeweils um 20.15 Uhr im Kollegiengebäude der Universität Basel, Petersplatz, statt. Auskunft: Institut für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz, Tel. (061) 23 03 99.

Bern

17. November 1966

Prof. Dr. Stane Gabrovec, Ljubljana: Die Ausgrabungen in Stična und ihre Bedeutung für die südostalpine Hallstattkultur.

8. Dezember 1966

Prof. Dr. E. Kirschbaum, Rom: Archäologische Forschungen unter dem St. Petersdom.

26. Januar 1967

Dr. Bohuslav Klíma, Brünn: Mammutjägersiedlungen in Südmähren.

9. März 1967

Fräulein cand. phil. Hanni Schwab und PD Dr. med. Pilleri, Bern: Vorläufige Mitteilungen über eine keltische Brückensstelle am Zihlkanal.

Der Berner Zirkel veranstaltet außer den oben angegebenen Vorträgen zur Ur- und Frühgeschichte noch solche über ethnologische Themen, auf deren Aufzählung wir hier aus Raumgründen verzichten müssen. Zeiten und Vortragsorte werden auf den Einladungskarten bekanntgegeben. Auskunft: Bernisches Historisches Museum, Tel. (031) 43 18 11.

Lausanne

Au cours de l'hiver 1966/67 le Cercle vaudois d'archéologie préhistorique et historique organise quelques conférences, dont le programme sera fixé au fur et à mesure. Siège: Musée Cantonal d'archéologie et d'histoire, Case Postale 133, 1000 Lausanne 4, Tél. (021) 22 83 34.

Zürich

14. November 1966

Prof. Dr. Stane Gabrovec, Ljubljana: Die Ausgrabungen in Stična und ihre Bedeutung für die südostalpine Hallstattkultur.

5. Dezember 1966

Prof. Dr. E. Kirschbaum, Rom: Archäologische Forschungen unter dem St. Petersdom.

23. Januar 1967

Dr. Bohuslav Klíma, Brünn: Mammutjägersiedlungen in Südmähren.

20. Februar 1967

Prof. Dr. Joachim Werner, München: Das Aufkommen von Bild und Schrift in Nordeuropa.

13. März 1967

Prof. Dr. Hans-Georg Bandi, Bern: Ursprung und Ausbreitung der Eskimokultur.

3. April 1967

Dr. Hans Rudolf Wiedemer, Brugg: Neuere römische Forschungen im Kanton Aargau.

Die Vorträge finden jeweils um 20.15 Uhr im «Zunfthaus zur Meisen» statt (Ausnahme: am 5. Dezember in der Universität). Auskunft: Schweizerisches Landesmuseum, Tel. (051) 25 79 35.